

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1912**

68 (20.3.1912)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.  
Abonnementpreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 M. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. vierteljährlich

Redaktion: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 481  
Sprechstunde nur von 1/2 12—1/2 1 Uhr.  
Expedition: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 128  
Postfach-Conto Nr. 2650

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag:  
Buchdruckerei G. E. & Co., Karlsruhe.

Verantwortl. für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Bad.  
Politik, Aus der Partei, Gewerkschaftliches, Neues vom Tage und Letzte Nachrichten: Hermann Rabel;  
für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; beide in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:  
Karl Ziegler in Karlsruhe.

### Das Dreiklassenhaus gegen die Bergarbeiter.

Es ist eine der wichtigsten Fragen des preussischen Wahlrechtskampfes, wann endlich die große Masse der Bergarbeiter sich ganz klar darüber werden wird, was gerade für sie in diesem Kampfe auf dem Spiele steht. Darum verdienen die schwarzblauen wie die nationalliberalen Schatzmacher des Abgeordnetenhauses Dank dafür, daß sie durch ihre Angriffsinterpellationen gegen die Bergarbeiterbewegung das wahre Gesicht der Dreiklassenkammer gezeigt haben. Niemand wird dem preussischen Klassenparlament der Welt zu sein. Es war eine Orgie des Hauses, die am Montag das Haus an der Bruns-Abrechtstrasse durchtobte, es waren die niedrigsten Instanzen einer in ihrer Macht bedrohten bestehenden Klasse, die hier in rücksichtslosester Weise zur Entladung kamen. Bis zur linken Ecke des Hauses heran waren sie alle ein Herz und eine Seele. Keine der dreifachen Entstellungen der Wahrheit, keine tolle Verleumdung, die hier nicht dutzendmal wiederholt wurde.

Wer sind diese Leute, die in solchem Ton zum arbeitenden Volke Preußens zu reden wagen? Was gibt ihnen das Recht, sich als Herren des Landes aufzuspielen? Bergarbeiter wir nicht, daß diese Verleumdung, die gegen die aufsteigende Macht der Arbeiterbewegung Tod und Vernichtung scheidet, selbst ein dem Tode geweihtes Parlament ist. Dieses Haus, dem schon vor fast zwei Menschenaltern Bismarck in wegwerfendem Ton das Recht einer Volksvertretung abspach, steht auf dem wankenden Grund eines Wahlsystems, das kein vernünftiger Mensch mehr zu verteidigen wagt, das, vom König, von der Regierung, vom Hause selbst längst preisgegeben, sich nur noch durch die Erhaltungskraft des Trägheitsgesetzes behauptet.

Jeder einzelne dieser wahnwitzigen Arbeiterfeinde ist auf Grund eines Wahlrechts gewählt, das an blödsinniger Ungerechtigkeit seinesgleichen auf der Welt nicht mehr findet. Keiner von ihnen kann sich ein Volksvertreter nennen, ohne daß ihm die ganze Welt ins Gesicht lacht. Jeder aber von ihnen fühlt das Unrecht, die Unhaltbarkeit seiner Stellung, jeder von ihnen weiß, daß die schamlose Komödie dieser Parlamentspielerei in absehbarer Zeit ihr Ende finden muß und daß es die Arbeiterklasse ist, die ihr dieses Ende bereiten wird. Und diese Gewissheit ist es, die diese Leute so blind und toll macht.

Über der Haß ist ein schlechter Berater. Er hat sie in eine Wahnvorstellung hineingeführt, nach deren Zerflörung ihnen vor Schreden der Atem ausgehen wird. Sie lehnen nach einer Niederlage der Arbeiter, wünschen eine blutige Unterdrückung des Ausstandes und erhoffen von ihr einen Rückgang der Arbeiterbewegung. Gute Sasser, schlechte Politiker.

Aus der Geschichte der Sozialdemokratie und der modernen Gewerkschaften, dieser großartigen Bewegung zur Befreiung des vierten Standes, hätten sie lernen können, daß die Arbeiterbewegung an den „Niederlagen“ nicht stirbt, die ihr die brutale Uebermacht der herrschenden Klassen beibringt. Wäre es möglich, sie durch Polizeifabel und Militärangst, durch Ausnahmeerlasse, Klassenjustiz, Unternehmervillfür zu vernichten, ach, wie lange schon wäre von ihr nichts mehr vorhanden. Und verlorene Streiks? Jede große Gewerkschaft hat in ihrer Geschichte solche traurige Kapitel zu verzeichnen und wenigen organisierten Arbeitern ist die Erfahrung erspart geblieben, was es heißt, nach einem Mißerfolg der gewerkschaftlichen Aktion in die Föhn des Kapitals zurückkehren zu müssen. Aber stets hat die Arbeiterbewegung es verstanden, aus ihren Niederlagen zu lernen und nie hat es lange gedauert, bis sie auf die Kampfplätze, die sie vor der Macht der Feinde räumen mußte, stärker und entschlossener zurückkehrte.

Die preussischen Abgeordneten und Minister, die keine Volksvertreter sind, wissen und verstehen auch nichts vom Wesen einer Volksbewegung. Sonst hätte nicht Herr Stroker, der nach seiner Meinung zu erwartenden Niederlage der Arbeiter entgegenjubelt, hätte Herr Sydow nicht bestätigt, daß er als Vertreter fiskalischer Zechen sich als Zechenaywalt und mit dem Zechenkapital solidarisch fühlte, hätte nicht Herr v. Dollwitz seinen großartigen Mobilisierungsplan zur polizeilichen Unterdrückung von Arbeiterausständen so unvorsichtig enthüllt. Darin drückt sich die tiefe Volksverachtung dieser Menschen aus, daß sie meinen, die Arbeiter würden vor den wilden Willküren eines bis zum Größenwahnsinn geblähten Herrentums erschreckt und demütigt zu Kreuze frieden, statt, wie es sich gehört, ehrlichen Haß mit ehrlichem Haß zu beantworten und auf einen Schelm an derthalbe zu legen!

Bergarbeiter, lernt eure Herren kennen! Begreift, daß das Dreiklassenwahlrecht euer schlimmster Feind ist, erkennt aber auch, daß die Macht dieses Feindes morsch ist und daß es nur noch eines kräftigen Stoßes bedarf, um sie in Trümmer zu legen! Feinde werden zittern, wenn es einmal heißen wird: Die Bergarbeiter einig gegen das Dreiklassenwahlrecht!

### Die Polizei im Solde des Zechenverbandes.

Aus Bochum wird uns geschrieben:  
Es ist nichts neues, daß das „private“ Kapital unferm heutigen öffentlichen Leben gegenüber durchaus keine private Stellung einnimmt. Sein Einfluß ist vielmehr überall. Die Fäden beispielsweise, die sich zwischen unsern Ministerien in Berlin und den Kontoren der Grubenherren im Ruhrrevier ziehen, kennt der mit den Geheimnissen der Politik Vertraute genau und weiß, daß sie auf die Haltung der Regierung oft einen weit größeren Einfluß ausüben als alles, was in den Parlamenten geredet und beschlossen wird.

Aber das dürfte selbst in Preußen kein alltäglicher Vorgang sein, daß eine politische Behörde ganz offenkundig in den Dienst des Kapitals tritt, von diesem dafür finanziell ausgehakt wird und nun im Interesse ihrer Auftraggeber Laten ausführt, die als eklatanter Verstoß gegen die guten Sitten bezeichnet werden müssen.

Solche erbauenden Dinge sind dieser Raee in einem Bochumer Prozeß aus Tageslicht gekommen, der die weitgehendste Beachtung der Öffentlichkeit verdient. Ein erhebendes Bild, das sich uns vom Wirken der Polizei im Ruhrrevier bietet! Während die uniformierte Schutzmannschaft hier täglich durch ihre gegen wehrlose Arbeiter und Bürger begangenen „Seldentaten“ von sich reden macht, und das Interesse des allmächtigen Grubenkapitals mit Säbel und Revolver schützt, stellt die politische Polizei ihre Beamten demselben Grubenkapital als bezahlte Spigel und Spione zur Verfügung, um organisierte Grubenbeamte durch hinterlistige und ungeschickte Demunziationen brutalen Maßregelungen auszuliefern.

Man vergegenwärtige sich noch einmal den Tatbestand. Im September des vorigen Jahres wurden gleichzeitig auf vielen Zechen eine große Anzahl Steiger wegen ihrer Zugehörigkeit zum „Deutschen Steigerverbande“ auf die Straße gesetzt. Die Mitgliedschaft der Gemahrgestellten konnte bloß durch einen groben Vertrauensbruch zur Kenntnis ihrer Vorgesetzten gelangt sein, da wegen des bekannten Terrorismus der Grubenmagnaten die Mitgliedsliste des Steigerverbandes streng geheim gehalten wird. Der Verdacht lenkte sich auf die Post und gewisse Indizien sprachen in der Tat dafür, daß die Post stellenweise die Listen der Abonnenten des Verbandsorgans preisgegeben haben mußte. Denn die Maßregelungen betrafen fast immer Steiger des gleichen Postbezirks, während die in anderen Postbezirken wohnenden Steiger derselben Grube unberührt blieben.

Dieser Verdacht wurde auch in einem Artikel des „Deutschen Grubenbeamten“, Organ des Steigerverbandes, offen zum Ausdruck gebracht. Von hier ging der Artikel in unser Parteiorgan, das „Volkshblatt“ über. Gegen dieses stellte nun der Staatssekretär des Reichspostamtes, Rraette, Strafantrag „für die in Frage kommenden Beamten“, und Genosse Pirenkämper hatte sich deshalb vor der Bochumer Strafkammer zu verantworten.

Die Verhandlung aber gestaltete sich zu einer einzigen großen Niederlage für die Essener politische Polizei. Zwar die Mitschuld der Post konnte nicht erwiesen werden, weil die Polizeibehörde über diesen Punkt ihren Organen die Aussage nicht gestattete. Herr Kraette also, der seine Beamten vor dem Verdacht des Verrats von Postgeheimnissen reinigen wollte, prallte mit diesem Bemühen an dem Widerstand einer anderen Staatsbehörde ab, die offenbar ein großes Interesse daran hatte, daß über diesen Punkt kein Licht verbreitet werde.

Doch im übrigen förderte die Verhandlung einen Sachverhalt zu Tage, der uns vor die Frage stellt, ob wir noch das Recht haben, von „ruffischen“ Zuständen zu reden, oder ob nicht demnächst die Russen sich über preussische Zustände zu moquieren werden. Freilich machte es einige Mühe, diesen Sachverhalt aus den geladenen Zeugen herauszubekommen, denn sowohl die als Zeugen geladenen Kriminalschutzeleute wie der gleichfalls als Zeuge fungierende Bergassessor Kraack machten mit ihren Aussagen die größten Schwierigkeiten, sodaß die Verteidiger, die Rechtsanwältin Dr. Levy-Essen und Frank I-Dormund ihnen die Aussage fast zwischen den Zähnen hervorholen mußten. Fortwährend mußte das Gericht über die Zulassung von Fragen beschließen, da die Zeugen auf nichts freudlicher Weise auf den Standpunkt, daß ein Interesse an der Aufstellung des Tatbestandes vorhanden sei und ließ die meisten Fragen zu.

Und der Sachverhalt wurde aufgestellt! So hell, daß die Herren Zeugen zitternd und angstschweißend wie die armen Sünder dastanden, daß man glauben mußte, sie seien in Wahrheit die Angeklagten und die Verteidigung führe die Klage!

Hier das erbärmliche Fazit: Der Bergassessor Kraack als Vertreter des Zechenverbandes setzt sich mit der politischen Polizei in Essen in Verbindung, um die Listen der Mitglieder des Steigerverbandes herauszubekommen. Die Polizei geht hierauf ein und ermittelt im Auftrag des Zechenverbandes die Listen. (Wie, das wird von ihr nicht verraten.) Herr Assessor Kraack aber zahlt an die findigen Beamten einige hundert Mark „als Ersatz für Auslagen“. Und schließlich werden die ermittelten Steiger teils gemahrgestellt, teils zum Austritt aus dem Verbands gezwungen. Einige müssen sogar nach Amerika auswandern, weil man sie auf die schwarze Liste gesetzt hat.

Diese ungeheuerliche Vergewaltigung des Koalitionsrechts ist also nicht nur unter dem Schutze der Polizei, sondern direkt mit Hilfe der Polizei vor sich gegangen. Das reimt sich trefflich zusammen mit dem Schrei nach verstärktem Schutze des Koalitionsrechts und der persönlichen Freiheit, der jetzt immer lauter von unseren Regierenden erhoben wird. Die Regierung zeteret über den angeblichen „Terrorismus“ der Sozialdemokratie und ihre eigenen Organe stellen sich in den Dienst der allergrößten Terroristen, leisten bei dem großen Kesseltreiben gegen die — notabene völlig unpolitische und recht gemächte — Organisation der Steiger die Dienste der Treiber und Spürhunde!

Und nun die Frage: Mit welchem Recht besorgt hier die aus öffentlichen Mitteln unterhaltene Polizei Aufträge privater Personen wie des Zechenverbandes. Mit welchem Recht geht sie gegen den Steigerverband vor, der zwar den Grubenbaronen unheimlich sein mag, gegen den sich aber vom Standpunkt des öffentlichen Rechts aus nicht das mindeste einwenden läßt? Und die blauen Lappen als Ersatz der „gemachten Auslagen“? Wer lacht da nicht? Es war ein anmutiger Augenblick, als in der Verhandlung sich der Herr Bergassessor erst gar nicht mehr einfinnen konnte, wieviel er den Polizeiorganen ausgehändigt habe und dann auf die geschickte Frage des Verteidigers: „Waren es vielleicht tausend Mark?“, heraufstotterte: „Nein, nicht ganz so viel.“

Was gedenkt der Herr Minister des Innern in dieser Angelegenheit, die ein öffentlicher Skandal ersten Ranges ist, zu tun? Wird ferner der Herr Staatsanwalt gegen den freigegebenen Bergassessor und die mit so großen „Auslagen“ belasteten Kriminalbeamten und die mit so großen „Auslagen“ belasteten Kriminalbeamten ein Strafverfahren wegen Verletzung der Bestechung und Mißbrauch des Amtes eröffnen? Wie gedenkt die Regierung den durch das ungeschickliche Verhalten ihrer Organe schwer geschädigten Steigerverbandes zu entschädigen? — Es erscheint dringend notwendig, daß alle diese Fragen in den Parlamenten zur Sprache kommen.

Welchen Eindruck das Gericht aus der Beweisaufnahme gewann, zeigt am besten das Urteil: Genosse Pirenkämper wurde freigesprochen. Nun sage nach dieser Verhandlung noch jemand, die Sozialdemokratie sehe das Ansehen der Polizei in der Öffentlichkeit herab. Nein, sie selbst sorgt am besten dafür, daß der letzte Rest des Vertrauens zu ihrer Unparteilichkeit schwindet!

### Lügenwut.

h. Der erste Tag der zweiten Woche ist der kritische Tag im Bergarbeiterkampf. Soweit sich bis jetzt überblicken läßt, — die amtlichen Zahlen sind durchweg falsch — steht das Gros der Bergarbeiter unerschüttert.

Die christlichen Führer und die Unternehmerpresse lobt! Geht der Kampf nicht mit Gewalt zu brechen, dann geht es vielleicht mit List — so denken die Gegner des gewaltigen Kampfes. Darum werden jetzt die Lügen gleich Dutzendweise „abgegeben“. Die freche ist wohl die heute — am Montag — im ganzen Bochumer Revier verbreitet wurde: Der Beamte des Zentralverbandes, Löffler, ist mit 117 000 Mark durchgebrannt!

Beinabe lustig wirkte die erste Nichtigstellung der Lüge. Im Zentralbureau des Bergarbeiterverbandes, in Bochum, sind seit dem frühen Morgen die erwähnten Beamten tätig. Blöhhlich klingelt es lebhaft am Telefon. „Hier Bergarbeiterverband, wer dort?“ „Hört einmal, ist es wahr, daß Löffler mit 117 000 M. durchgebrannt ist?“ „Nein, das ist nicht gut möglich, denn ich bin selbst am Telefon!“ Für einen Moment herrschte lustiges Lachen im ganzen Bureau, dann dringt wieder der Ernst der Situation durch: „Das muß sofort richtig gestellt werden!“ — Der mit Hochdruck arbeitende Verbandsapparat hat eine Aufgabe mehr — die tausendste Christenlüge zu charakterisieren. —

Deutsche Politik.

Die Krise in der Zündwarenindustrie. Die Fabrikanten der Zündholzfabrikate, namentlich der leeren Schwedenschachteln und des Esphenholzdrabtes, aus dem die Stängel hergestellt werden, haben vor einiger Zeit die Zündholzfabriken, die bisher nur die Fertigfabrikate lieferten, sich jetzt auch auf die Herstellung der Halbfabrikate gelegt...

Steuer- und Wehrvorlagen und der Reichstag. Zu der Konferenz der einzelstaatlichen Minister mit dem Reichsfinanzminister...

Wie verlautet hat die Ministerkonferenz sowohl über das Maß der Wehrforderungen als auch über die dafür erforderliche Deckung zu einer vollen Verständigung...

Wie sich die Regierung die parlamentarische Erledigung dieser Vorlagen denkt, ist noch völlig unklar. Der Reichstag wird, ehe er am 27. oder 28. März in die Osterferien geht, erst noch ein Etat-Votum beschließen müssen...

Ein neuer Roman.

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung des Romans „Söhne ihrer Väter“ von Max Kreger, einem Berliner Schriftsteller, der mit zu den besten Erzählern auf dem Gebiete des sozialen Romans zu rechnen ist...

„Söhne ihrer Väter.“

Roman von Max Kreger.

In einem Oktober-Nachmittage hatten gewisse stadtbekannteste Geschäfte in der Friedrichstadt reiche Ernte. Silvester-Trost war wieder in Berlin und fuhr nun von einem Laden zum andern, um die Lieferanten persönlich zu beglücken...

daß erhebliche Abstriche, die der Reichstag bei den einzelnen Etatskapiteln macht, durch entsprechende Etatsüberreicherungen wieder ausgeglichen werden. Das Zentrum hat aber noch niemals den Etats-Überreicherungen seine Zustimmung verweigert...

Ausland.

Rußland.

Gegen den Justiznobis an den sozialdemokratischen Duma-Abgeordneten! Die sozialdemokratische Duma-Fraktion erhielt vom Genossen Branting folgendes Telegramm: „83 Abgeordnete und 12 Senatoren der sozialdemokratischen Fraktion Schwedens schließen sich einmütig dem Protest der deutschen Abgeordneten an...“

Badische Politik.

Zur Kalifrage in Baden.

Da bei uns in Baden die Kalifrage momentan akut ist, sei hier auf die Forderung eines Kalimonopols seitens des Reiches hingewiesen, die das führende Organ des rheinländischen Zentrums, die „Köln. Volkszeitung“, am 23. Februar ds. J. aufstellte...

1. Besteht zurzeit schon ein tatsächliches Kalimonopol des durch Reichsbesitz organisierten Kalifundaments; 2. handelt es sich dabei um ein Produkt, welches gewissermaßen ein natürliches Monopol Deutschlands gegenüber dem Auslande bildet; 3. würde ein Kalimonopol nicht ausschließlich den Inlandsverbrauch, sondern in gleich hohem Maße auch den Auslandsverbrauch zugunsten des Reiches nutzbar machen...

Diesem Gedanken stimmt der „Vorwärts“ zu u. schreibt: „Warum soll das Reich das Kalimonopol nicht einführen? Das Geld liegt für das Reich förmlich auf der Straße...“

den Preise fragt und selten die Rechnung nachzuprüfen pflegt. Kaum war er leichtfüßig aus dem offenen Lagerplatz gebrungen, als auch schon der Türhüter die Flügel weit aufriß und eine tiefe Verbeugung machte...

„Herr Baron von Strich,“ warf Florian zur Aufklärung ein und deutete auf den Raum neben der Treppe, wo hinter einer vertikalbaren Wand der Eingang zu dem kleinen Anprobe-Kabinett lag, was er aber kaum nötig gehabt hätte, denn Trost hatte den langen Lebenskünstler bereits an der Stimme erkannt...

einiger der drückendsten Verbrauchsteuern durchzuführen lassen.“

Nun läßt die Regierung unseres „Musterstaates“ Baden diesen Reichtum — wir wollen von dem Gedanken des Reichsmonopols ganz absehen, — der unsere Staatskassen füllen könnte, in die Hände eines Privatmannes gleiten und will sich mit einigen Prozentschürfnissen begnügen...

„Es sei gerne zugegeben, daß viele Gegner eines solchen Monopols dieses scharf bekämpfen werden. Aber die Macht und Kraft der Tatsachen hat schon manche Opposition verkommen lassen, besonders wenn ein Gegengewicht gut und zweckentsprechend ausgearbeitet ist.“

Zu der Meldung über die Kalifunde bei Duggingen (Amt Müllheim) bringen die „Köln. Nachr.“ folgende Angaben: Die stark entwickelte Kali-Industrie drüben im Elsaß verdankt man dem Gieberei-Geheime Rat in Müllhausen. Derselbe bohrt zuerst nach Kohlen, stieß dabei auf Kalischiefer. Die Entdeckung wurde geheim gehalten, um keine neuen Schürfer anzulocken...

Wenn sich die Meldung über die Funde auf der Gemarkung Duggingen so bewahrheitete, daß die Kaligewinnung wie drüben im Elsaß möglich wird, dann wird sie eine Verschiebung der Bevölkerungszentren auch in dieser Gegend bringen...

Prozess.

Nadolszell, 18. März. Vor dem hiesigen Schöffengericht kam die zweite Verleumdungs- und Schmähungssache gegen den Redakteur Trunk vom hiesigen Zentrumblatt „Freie Stimme“ zur Verhandlung. Das genannte Blatt hatte während des Reichstagswahlkampfes behauptet, Schmid sei aus gekränktem Ehrgeiz zum Liberalismus übergegangen...

„Herr Baron von Strich,“ warf Florian zur Aufklärung ein und deutete auf den Raum neben der Treppe, wo hinter einer vertikalbaren Wand der Eingang zu dem kleinen Anprobe-Kabinett lag...

Der Aufschnitzer, der gerade dabei war, die eine Schnitzerei mit Nadeln zu bespielen, verzog den Mund und warf einen Blick auf den schmalen, zartgebauten Trost, der in seinem ganzen Wesen etwas ungemein Weibliches hatte...

„Ich weiß nicht, was Sie immer mit den Schwärmerdigen wollen,“ sagte Silvester verdrießlich, weil seine Stimmung jedesmal umschlug, sobald man ihn an seine Körperbeschaffenheit erinnerte. „Brutalität hat die Weltgeschichte niemals gemacht.“

Aus der Partei.

Der Parteivorstand schreibt uns: Der Zentralrat der Fortschrittlichen Volkspartei hat am Sonntag in Berlin eine Sitzung abgehalten, in der auch das Stimmabkommen mit der sozialdemokratischen Partei verhandelt worden ist.

Abgeordneter Fischbeck konstatierte... daß die von sozialdemokratischer Seite verbreitete Behauptung, die Leitung der Fortschrittlichen Volkspartei sei an die Leitung der sozialdemokratischen Partei mit dem Erfuchen herangetreten, jenes Abkommen zu schließen, unrichtig sei.

Jedem aufmerksamen Leser werden die diplomatischen Wendungen dieses Berichts aufgefallen sein, die den Anschein erwecken müssen, als sei der Vorstand der sozialdemokratischen Partei zuerst an den der Fortschrittlichen „herangetreten“.

Gewerkschaftliches.

Zentralrat in Lithographie- und Steinbrudgewerbe? Eine Gauleiterkonferenz des Verbandes der Lithographen und Steinbruder beschäftigte sich eingehend mit der Anregung des Schutzverbandes deutscher Steinbrudereibesitzer, auf der Grundlage der nach dem großen Kampf abgeschlossenen loyen „Einkaufsverträge“ einen festen Tarifvertrag für das gesamte Lithographie- und Steinbrudergewerbe zu schaffen.

In seinem flachen, fast ausgedörrten Körper lag etwas Sehnsüchtiges und zugleich Strammes, was auf den Sportsmann hindeutete, der bemüht ist, sich sein bestimmtes Gewicht zu erhalten.

„Aber in Ihrer Auffassung möchte ich es doch nicht sein,“ warf Trost ärgerlich ein, „denn Sie haben die Meinung, allem einen förmlichen Beigeschmack zu geben. Und deshalb geraten wir immer zusammen.“

Die beiden Angeleiteten blickten mit einem gewissen Ehrfurchtsvollen Schauer auf, denn für sie unterlag es keinem Zweifel, daß der große Eisenherrscher mit den unzähligen Schloten sich als Schwiegerjohn auszuweisen könne, wen er wollte; und in der Art und Weise, wie sie

legung einer entsprechenden Vorlage zu erfuchen, die in einer späteren Gauleiterkonferenz näher besprochen werden muß, bevor entscheidende Schritte unternommen werden.

„daß der Schutzverband in der Lage sein müsse, seine Mitglieder zur vollen Einhaltung der abgeschlossenen Vereinbarungen anzuhalten; daß er bezw. seine Mitglieder alle Organisationsfeindlichen, gegen die Mitgliedschaft im Verband der Lithographen und Steinbruder gerichteten Handlungen unterlassen und daß event. die Allgemeinheit der Unternehmer und Gehilfen die Träger der Tarifgemeinschaft seien.“

Der Hauptverband wird beauftragt, wenn der Schutzverband den vorstehenden Punkten nachkommt, diesen zur Vor-

Deutscher Reichstag.

(30. Sitzung vom 19. März, 1 Uhr.) Präsident Kämpf kündigt eine Abend Sitzung an. Der Etat des Reichsausschusses des Innern wird weiter beraten und die Aussprache über die Ausführung des Kalki-Gesetzes fortgesetzt.

Abg. Dr. Cohn (Soz.): Der Veröffentlichung der Lohndurchschnitte steht keine gesetzliche Bestimmung entgegen. Die Arbeiter haben aber selbst das größte Interesse daran, diese Durchschnitte kennen zu lernen, um daran konstatieren zu können, ob das Kalkigesetz richtig ausgeführt wird.

Abg. Göttsch (f. Wp.): Ein Privatmonopol, das sich aus natürlichen Voraussetzungen entwickelt, ist einem Reichsmonopol vorzuziehen. Das Kalki-Syndikat hat sich aber nicht aus natürlichen Voraussetzungen entwickelt.

Abg. Graf Westarp (konf.): Wir können das Gesetz nicht schon wieder abändern. Dadurch würde die Kalki-Industrie sehr benachteiligt und die Spekulation herausgefordert.

Abg. Schumann (Soz.) wünscht statistische Erhebungen über die Arbeitszeit und Löhne im Wägenbau- und Eisenbahngewerbe und eine Regelung der Sonntagsruhe im Transportgewerbe.

Abg. Stittart (Zentr.): Dem Verkehrsgewerbe muß der Reichstag immer größere Aufmerksamkeit schenken. Es fehlt dort noch an ausreichendem sozialem Schutz.

Ministerialdirektor Casper: Die Verwaltung bemüht sich nach Kräften, die Verhältnisse zu bessern. Die verschiedenen Verhältnisse des Schiffahrtsgewerbes lassen eine allgemeine schematische Regelung für das ganze Reich nicht zu.

Abg. Dr. v. Schulze (f. Wp.) begründet die Resolution seiner Fraktion. Wir wollen wissen, wie viele Familien es auf dem

Reichstag immer größere Aufmerksamkeit schenken. Es fehlt dort noch an ausreichendem sozialem Schutz. Ministerialdirektor Casper: Die Verwaltung bemüht sich nach Kräften, die Verhältnisse zu bessern.

„Geben Sie unsere Tilde. Lange nicht gesehen?“ fragte Strich übermütig, um über die kleine Anzapfung hinwegzukommen.

„Aber in Ihrer Auffassung möchte ich es doch nicht sein,“ warf Trost ärgerlich ein, „denn Sie haben die Meinung, allem einen förmlichen Beigeschmack zu geben. Und deshalb geraten wir immer zusammen.“

„Kommen aber niemals auseinander,“ stichelte der Sehnsüchtige weiter.

Die Aufführung der „Götterdämmerung“ am Sonntagabend brachte so mandem Theaterfreund eine angenehme Überraschung und befriedigte so manden geheimen und auch oft schon sehr lauten Wunsch nach gründlicher, jenseitiger Information des „Ringes“ durch eine dekorative, völlige Neuausstattung des gewaltigen Tondramen-Opus Richard Wagners.

Cheater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe.

Die Aufführung der „Götterdämmerung“ am Sonntagabend brachte so mandem Theaterfreund eine angenehme Überraschung und befriedigte so manden geheimen und auch oft schon sehr lauten Wunsch nach gründlicher, jenseitiger Information des „Ringes“ durch eine dekorative, völlige Neuausstattung des gewaltigen Tondramen-Opus Richard Wagners.

platten Lande gibt, die mehr Brotgetreide verkaufen als verbrauchen. Der lüdenlose Zolltarif nützt auch den Bauern wenig.

Abg. Dr. Dertel (konf.): Den Zoll auf feinere Erzeugnisse der Landwirtschaft verlangen auch wir. Der Resolution der Fortschrittlichen Volkspartei stimmen wir zu.

Hierauf verlas sich das Haus um 6 Uhr zu einer Abend-sitzung auf 8 Uhr.

Abend-Sitzung.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung gegen halb 9 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Präsident eine kurze Erklärung bezüglich einer von ihm veranlaßten Unterbrechung der Ausführungen des Abg. Dr. Cohn.

Abg. Dr. Dahlem (Zentr.) bittet, die in Aussicht gestellten Maßnahmen zum Schutze der Binnen-schiffahrt tunlichst zu beschleunigen.

Staatssekretär Delbrück: In der Rede des Abg. Cohn befindet sich folgender Passus: Eine derartige Beleidigung nimmt sich um so eigentümlicher aus in dem Munde eines Ministers, der an der Spitze einer Behörde steht, von deren Mitgliedern einige schwerer Verbrechen überführt sind.

Präsident Dr. Kämpf: Ich habe aus parlamentarischen Rücksichten gelauscht, die Stellung nicht klarlegen zu sollen, die ich dieser Äußerung des Abg. Cohn gegenüber einnehme. Meine Stellungnahme deckt sich vollkommen mit der Auffassung des Staatssekretärs Delbrück.

Abg. Dr. Duard (Soz.) befürwortet eine Resolution auf Revision des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes, wodurch die Einfuhr ausländischer Gefrierfleisch u. w. ermöglicht werde.

Abg. Graf Westarp (konf.): Wir können das Gesetz nicht schon wieder abändern. Dadurch würde die Kalki-Industrie sehr benachteiligt und die Spekulation herausgefordert.

Abg. Schumann (Soz.) wünscht statistische Erhebungen über die Arbeitszeit und Löhne im Wägenbau- und Eisenbahngewerbe und eine Regelung der Sonntagsruhe im Transportgewerbe.

Abg. Stittart (Zentr.): Dem Verkehrsgewerbe muß der Reichstag immer größere Aufmerksamkeit schenken. Es fehlt dort noch an ausreichendem sozialem Schutz.

Ministerialdirektor Casper: Die Verwaltung bemüht sich nach Kräften, die Verhältnisse zu bessern. Die verschiedenen Verhältnisse des Schiffahrtsgewerbes lassen eine allgemeine schematische Regelung für das ganze Reich nicht zu.

Abg. Dr. v. Schulze (f. Wp.) begründet die Resolution seiner Fraktion. Wir wollen wissen, wie viele Familien es auf dem

Reichstag immer größere Aufmerksamkeit schenken. Es fehlt dort noch an ausreichendem sozialem Schutz. Ministerialdirektor Casper: Die Verwaltung bemüht sich nach Kräften, die Verhältnisse zu bessern.

„Geben Sie unsere Tilde. Lange nicht gesehen?“ fragte Strich übermütig, um über die kleine Anzapfung hinwegzukommen.

„Aber in Ihrer Auffassung möchte ich es doch nicht sein,“ warf Trost ärgerlich ein, „denn Sie haben die Meinung, allem einen förmlichen Beigeschmack zu geben. Und deshalb geraten wir immer zusammen.“

Die Aufführung der „Götterdämmerung“ am Sonntagabend brachte so mandem Theaterfreund eine angenehme Überraschung und befriedigte so manden geheimen und auch oft schon sehr lauten Wunsch nach gründlicher, jenseitiger Information des „Ringes“ durch eine dekorative, völlige Neuausstattung des gewaltigen Tondramen-Opus Richard Wagners.

„Aber in Ihrer Auffassung möchte ich es doch nicht sein,“ warf Trost ärgerlich ein, „denn Sie haben die Meinung, allem einen förmlichen Beigeschmack zu geben. Und deshalb geraten wir immer zusammen.“

Die Aufführung der „Götterdämmerung“ am Sonntagabend brachte so mandem Theaterfreund eine angenehme Überraschung und befriedigte so manden geheimen und auch oft schon sehr lauten Wunsch nach gründlicher, jenseitiger Information des „Ringes“ durch eine dekorative, völlige Neuausstattung des gewaltigen Tondramen-Opus Richard Wagners.

Kommunalpolitik.

Zur. 16. März. Voranschlagsberatung. Am Dienstag, 12. März, fand eine Bürgerausschuss-Sitzung statt, die letzte jedenfalls mit dem derzeitigen Bürgerausschuss, da im Lauf des nächsten Monats die Neuwahlen zu demselben stattfinden dürften. Auf der Tagesordnung standen 5 Punkte: 1. Beratung des Gemeindevoranschlags für 1912; 2. Festsetzung der Zahl der Bürgerausschussmitglieder gemäß § 43 der Gemeindeordnung; 3. Abänderung der §§ 2 und 4 der allgemeinen Grundbesatzung vom 16. Januar 1911 betr. den Bezug der Anführer zu den Straßenherstellungskosten; 4. Die Herstellung der Garten- und Luffenstraße; 5. die Herstellung der Luffen- und Luffenstraße hier, Aufnahme eines Darlehens zur Kostendeckung betr.

Der Voranschlag zeigte in der Aufstellung im wesentlichen dasselbe Bild wie im Vorjahr. Neu vorgesehene sind die Beschaffung einer weiteren Hauptlehrerstelle, Beschaffung einer Viehwage und Erhöhung der Gehälter des Bürgermeisters und des Rathschreibers. Letztere Position wurde wieder ausgefüllt, da der Gemeinderat nach den Angaben des Bürgermeisters die Ausarbeitung eines Gehaltsstatuts für sämtliche Gemeindegestellten beabsichtigt. (Wichtiges zeitgemäß! Öffentlich veranschaulicht damit auch der mittelalterliche Jopf der Jang- und Angehörigen, die heute noch an die Ortsdiener und den Waldhüter gewährt werden. D. W.). Unsere Fraktion ließ die Erklärung abgeben, daß wir der Beschaffung einer Viehwage nicht unsympathisch gegenüberstehen, trotzdem die Arbeiterchaft keinen Nutzen davon habe. Die Landwirte möchten aber auch Fragen und Anträge, wie beispielsweise Regelung der Müllabfuhr und Beschaffung eines Flecks für dieselbe, die von uns schon öfters angeregt worden seien, nicht bloß mit Lachen oder Kopfschütteln begegnen. Der derzeitige Zustand, daß altes Fleischgerumpel usw. an allen Ecken des Ortes seine Ablagerung finde, verunzere das Bild der Gemeinde und müsse deshalb in aller Eile beseitigt werden. Wenn unsere Fraktion gegen den Voranschlag stimmt, so deshalb, weil der Gemeinderat seine Verantwortung nicht im vorigen Jahre geübt hat, sondern die Übernahme des Schulgelbes auf die Gemeinde in diesem Jahre selbst zu beantragen, nicht erfüllt habe. Der Gemeinderat setze sich damit über den Willen der Mehrheit der hiesigen Einwohnerschaft hinweg und verdiene deshalb nicht das Vertrauen unserer Fraktion. Von gegnerischer Seite bemerkte Herr W. Cramer zum Voranschlag, daß die Gemeindefähigkeit, die bei patriotischen Festlichkeiten am Rathaus ausgehängt werde, so dreckig sei, daß man sich schämen müsse. Hoffentlich werde eine neue Fahne beschafft. (Vielleicht stellt Herr Cramer, der sich in seinen patriotischen Gefühlen durch das schlechte Gemeindefahnen verlegt fühlt, auch die Mittel für ein neues zur Verfügung? Wenn nicht, einen Platz im neuen Bürgerausschuss hat er sich durch diese patriotisch-nationale Tat sicher verdient. D. W.). Der Bürgermeister ging auf die angeregten Punkte näher ein. Unserem Wunsch, anstatt der Viehwage eine Brückenwaage zu erstellen, könne wegen Mangel eines geeigneten Platzes und der Schwierigkeit, die mit der Bestellung eines Wagemesters, der den ganzen Tag zur Verfügung stehen verbunden sei, nicht entsprochen werden. Zur Frage des Schulgelbes erklärte er, daß sich der Gemeinderat dieses Jahr mit dieser Frage nicht beschäftigt habe. (Man wissen wirs. Wir haben allerdings vor dieser Erklärung auch nicht weniger gewußt. D. W.). Der Voranschlag wurde hierauf mit 31 gegen 16 Stimmen unserer Fraktion angenommen. Der Umlagefuß beträgt, wie im Vorjahre, 42 Pf.

Der 2. Punkt, Erhöhung der Zahl der Bürgerausschussmitglieder auf 60, fand, nachdem der Bürgermeister die maßgebenden Bestimmungen der Gemeindeordnung, wonach Gemeinden mit über 300 Wahlberechtigten 60 Bürgerausschussmitglieder erhalten, verlesen, und auch unsererseits auf das erweiterte Mitbestimmungsrecht der Einwohner hingewiesen worden war, einstimmige Annahme.

Der 3. Punkt, Abänderung der §§ 2 und 4 der Grundbesatzung über den Bezug der Anführer zu den Straßenherstellungskosten, war notwendig, weil in obige Bestimmungen auf Antrag der Sozialdemokratischen Fraktion damals der Passus aufgenommen wurde, daß bei unbauten Grundstücken die Straßenkosten nach 5 Jahren fällig sind. Dieser Passus verstoß gegen die Bestimmungen des Ortsstatutes und mußte deshalb wieder aufgehoben werden. Damit ist allerdings die Gemeinde wieder vor die Alternative gestellt, entweder gar keine neuen Straßen zu bauen, oder aber, wenn sie solche anlegt, mit dem für die Straßenherstellung ausgelegten Gelde solange zu warten, bis es vielleicht nach Jahrzehnten den Anführern genügt ist, zu bauen und die Gemeinde dadurch zu ihrem ausgelegten Gelde kommen zu lassen. Durch derartige gesetzliche Mängel ist nur jenen Leuten geholfen, denen die Bodenpreise nie hoch genug sind.

erkenntnis zugestehen, daß er ihm auch stimmlich gerecht zu werden wußte. Neu war auch Maria Höllischer als Gutraute, welche sich anfangs zwar eine merkwürdige Zurückhaltung auflegte; aber an der Leiche Siegfrieds durch schöne Stimmfaltung sich noch einen schönen Erfolg zu sichern wußte. Im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stand natürlich der hier längst schon beliebt gewordene Ehrengast des Abends: Cécile Rüschendorff vom Stadttheater in Leipzig. Das herrliche, in allen Tönen gleich klingende, heisse und edle Organ, sowie die ungemein vertiefte, dramatische Verkörperung ihrer Bräutlinge sicherten der geschickten Künstlerin abermals den nämlichen, stürmischen Erfolg wie bei ihren früheren Gastspielen in dieser Partie. Klamen und tosender Beifall lohnten die unvergleichliche Leistung des Leipziger Gastes. W. Sch.

Kleines Feuilleton.

Das Theater auf Island. In Reykjavik besteht schon seit 100 Jahren eine Bühne, freilich ohne Berufschauspieler. Trotzdem ist eine Aufführung von besonders materiellem Reiz. Die Zuschauer, so lesen wir in der „Deutschen Bühne“, dem Organ des Deutschen Bühnenvereins, erscheinen in ihren traditionellen Volkstrachten. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgen sie die Vorgänge auf der Bühne und verlieren keine Silbe von dem, was die Darsteller sagen. Diese Darsteller entledigen sich ihrer Aufgabe mit seltenem Eifer und innerer Ueberlegung. Sie spielen abwechselnd im Saale des Arbeiterbundes und in einem von einem Privatmann zu diesem Zwecke erbauten Saale. Die Aufmachung ist zwar primitiv, aber die Phantasie ergängt die Lücken in der Inszenierung. Das Repertoire besteht aus einigen Dramen von Shakespeare: „Macbeth“,

Der 4. und 5. Punkt, Herstellung der Luffen- und Gartenstraße und Aufnahme eines Darlehens zur Kostendeckung derselben, wurde mit allen gegen 1 Stimme angenommen. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Wir meinen ihm keine Tränen Bürgerausschusses erschöpfte. Wir meinen ihm keine Tränen nach, sondern hoffen nur, daß die hiesige Arbeiterchaft dafür sorgt, daß unsere Partei eine stärkere Vertretung auf dem Rathhause erhält, damit nicht mehr in solch rückwärtsloser Weise alle von unserer Fraktion gestellten, berechtigten und zeitgemäßen Forderungen auch im künftigen Bürgerausschuss abgelehnt werden können.

Teufelsbrut, 18. März. Gegenwärtig liegen auf dem Rathaus hier die Wählerlisten zu den bevorstehenden Bürgerausschusswahlen auf. Eine Abschrift hiervon liegt auch in der „Arona“ auf. In der 1. Klasse wählen diejenigen, die mehr als 50,55 Mk. Umlage zahlen, es sind dies 76 Wähler; in der 2. Klasse sind es diejenigen, die mehr als 25,97 Mk. zahlen, das sind 153 Wähler. In der 3. Klasse sind alle diejenigen, die weniger als 25,97 Mk. Umlage bezahlen, das sind 230 Wähler. Es ist Pflicht eines jeden Wählers, daß er die Liste nachsieht. Es ist Pflicht eines jeden Wählers, daß er die Liste nachsieht. Wer nicht in der Liste steht, darf nicht wählen. Vor den Wahlen findet eine öffentliche Volksversammlung statt und erwartet wir, daß dieselbe zahlreich besucht wird, denn diesmal geht es ums Ganze. Der Tag der Versammlung wird noch näher bekannt gegeben.

Berghausen, 20. März. Heute, Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, findet hier im Rathaus eine Bürgerausschuss-Sitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Genehmigung der Mittel zur Anlage eines neuen Friedhofes im Gemeindegelände, und zwar: 1. für Erwerb des Geländes 2322,50 Mk.; 2. zur Anlage des Zufahrtsweges zu diesem Platz 6620 Mk., zusammen 8942,50 Mk. Zu der Sitzung wird der große, Amtsbezirk, Geh. Reg.-Rat Dr. Turban aus Durlach, erscheinen. Der hiesige Friedhof ist wüst seit 4 Jahren und dürfte jetzt endlich einmal zur Zufriedenheit der hiesigen Einwohner seine Erhebung finden; wir werden nächstens auf die Vorgeschichte und die Begleiterscheinungen noch mit einigen Zeilen zurückkommen.

Kürnbach, 17. März. Bei der am 11. ds. Mts. stattgefundenen Gemeindevorwahl wurde für den ältesten Gemeinderat Jakob Müller, welcher sein Amt niederlegte, Karl Hauser, Steinbaur, gewählt. Die Wahl kam manchem ganz überraschend, da wir diesmal ganz allein vorgingen und kein Kompronis mit dem Bauernbund geschlossen hatten, wie im Jahre 1911, wobei wir aber durch dasselbe mit einigen Stimmen unterlegen waren, weil wir korrekt nach der Wahlordnung wählen, der Bauernbund aber nicht. Die Schlappe, welche sie uns im Jahre 1911 bereitet haben, ist ihnen jetzt heimgezahlt worden. Die Liberalen haben sich diesmal der Wahl ganz enthalten; die Gründe werden dieselben selbst wissen. Wir glauben und hoffen, daß A. Hauser seinen Mann als Gemeinderatsmitglied stellen wird und nicht, wie verschiedene andere von uns gewählte, umfällt.

Aus dem Lande.

Durlach. Das neue Gewerbeschulgebäude an der Schillerstraße wurde am letzten Sonntag vormittag durch einen kurzen Eröffnungsakt seiner Bestimmung übergeben. Der Gemeinderat, der Bürgerausschuss, Gewerbe- und Handwerkerverein, das Bezirksamt und sonstige Behörden waren eingeladen und recht zahlreich erschienen. Auch Herr Prof. Stürzenacker, der seinerzeit als Vorsitzender des Preisgerichts zur Gewinnung von Entwürfen für die Schule mitwirkte, war auf besondere Einladung anwesend. Herr Bürgermeister Dr. Reischardt gab einen kurzen Ueberblick über die Vorgeschichte und dankte sodann allen, die an dem Bau mitgewirkt hatten. Der leitende Architekt, Herr Köhler, dankte für die gewordene Anerkennung. Herr Prof. Stürzenacker machte einige Ausführungen über die Ziele der Gewerbeschule überhaupt und wies dabei noch besonders darauf hin, daß die Schule auch die Aufgabe habe, den Heimatsinn der Schüler zu fördern und so zur Erhaltung namentlich der noch vorhandenen alten Wandmalereien der Stadt beizutragen. Es folgte sodann ein Rundgang durch das Gebäude, dessen gediegene, solide Ausführung und zweckentsprechende Einrichtung allgemeine Anerkennung fand. Neben den eigentlichen Schulräumen und notwendigen Nebenräumen enthält Keller- und Dachgeschoss noch Räume für Lehrwerkstätten zum praktischen Unterricht. Soweit die vorhandenen Schulräumlichkeiten nicht für Zwecke der Gewerbe- und Handelsschule Verwendung finden, werden sie für Volksschulzwecke verwendet. Auch äußerlich repräsentiert

„Othello“, „Hamlet“, „Romeo und Julia“ — die von dem isländischen Dichter Matthias Jodumson überfetzt sind; aus Stücken von Dänen Holberg, von Jöben, von Höfnernere Jönsen und aus einigen isländischen Werken heroischen oder religiösen Genres. Das neueste Repertoirestück des Dichters, Johann Sigurjonson „Gjöld von Gebirge und seine Frau“, ein Liebesdrama, hat Sensation gemacht und wird über Koppenhagen auch den Weg zu anderen Bühnen machen. Es soll voraussichtlich schon im Frühjahr in Paris zur Aufführung gelangen.

Literatur.

(Alle hier bezeichneten und besprochenen Bücher und Zeitschriften können von der Parteibuchhandlung bezogen werden.) Die beginnende Frühjahrszeit zwingt auch die Gartenbesitzer wieder, die gesundheitsfördernde Tätigkeit der Arbeit im Garten aufzunehmen. Wer nun diese aber richtig ausüben will, dem ist die ständige Lesüre einer gut redigierten Zeitschrift wie „Unser Garten“ notwendig. Diese Zeitschrift für Obst- und Gartenbauvereine, Zentralorgan für Klein-, Gartenbau, Garten- und Schrebervereine und Gartenschäfer, bietet einen vorzüglichen Lesestoff mit Anleitungsbeilagen. Die Ausgabe A dieser Zeitschrift erscheint 14tägig in einem Umfange von 20 Seiten und bringt außer einem halben Belegbogen und Unterhaltendes trotz des niedrigen Abonnementspreises von 1 Mk. vierteljährlich. Die Ausgabe B bietet nur den Lesestoff und kostet bei einem Umfang von 12 Seiten nur 50 Pf. vierteljährlich. Die neueste Nummer dieses Blattes enthält zahlreiche Winke, die für den Gartenbesitzer gerade jetzt zu erfahren von besonderem Werte sind. Probenummern sind vom Verlag „Unser Garten“, Raum- und Bezirk Leipzig, erhältlich.

sich die Schule sehr hübsch und stellt in glücklicher Weise den Uebergang her zwischen der alten Gewerbeschule und dem Gymnasium. Dagegen hat uns das Wohnhaus für die Schuldiener wirklich nicht imponieren können, weder außen noch innen. Die vorhandenen Räumlichkeiten sind eng, man glaubt aus der ganzen Ausführung die Kengigkeit herauszufühlen, ja da nicht mehr als das unumgänglich Notwendige zu tun. Es werden da künftige Schuldiener gut tun, sich mit ihrem Aushilfslohn sehr nach ihrer Dienstwohnung einzurichten.

Bruchsal.

Nachträgliches aus der letzten Bürgerausschuss-Sitzung. In der Bürgerausschuss-Sitzung vom 6. März stellte der Stadtverordneten-Vorstand Herr Sulzberger unserem Gen. Müller gegenüber die Behauptung auf: „In Feuerbach bei Stuttgart hätten unsere Parteigenossen im dortigen Bürgerausschuss für die Verbrauchssteuer auf Bier gestimmt.“ Hierzu wird uns aus Feuerbach geschrieben: „Die Biersteuer hier ist leider, kam aber durch die Mehrheit der Bürgerlichen Vertreter gegen die Stimmen der Sozialdemokratie zur Einführung!“

Sollte aber noch weiteres gewünscht werden, so diene folgendes: „Im „Vorwärts“ Nr. 5 vom 6. Januar 1907 befindet sich eine eingehende Besprechung dieser Angelegenheit.“ Herrn Sulzberger möge also dieses zur Kenntnis gebracht sein.

Märzfeier. Bei zahlreicher Beteiligung fand am Sonntag vormittag die Kranzniederlegung am Grabe der Kämpfer für die deutsche Freiheit auf dem Friedhofe statt. Auch hatte sich eine große Anzahl Neugieriger eingefunden. Gen. Müller legte den Kranz nieder, während der Gesangverein den prächtigen Chor: „Wer für die Freiheit ist gestorben!“ zum Vortrag brachte. Auch die Feier am Abend war sehr gut besucht, eine stattliche Zahl Frauen war mit anwesend. Gen. Hele-Karlstraße hielt die Gedächtnisrede und entledigte sich seiner Aufgabe in der besten Weise. Der Arbeiter-Gesangverein „Garmonte“ übernahm den gesanglichen Teil, wodurch die Feier einen würdigen Verlauf nahm.

Die Gewerbebank Bruchsal hielt am letzten Sonntag im „Hotel Post“ die jährliche Generalversammlung ab. Die Genossenschaft hat sich sehr günstig entwickelt und verfügt am Jahresabschluss über ein Betriebskapital von 4200 000 Mk. Die Mitgliederzahl beträgt 942. Der Gesamtumsatz liegt auf 65 Millionen Mark, der Reingewinn betrug 98 000 Mk. Es wurde beschlossen, eine Dividende von 7 Prozent auszusetzen. Es ist beabsichtigt, in den nächsten Jahren die Genossenschaft, die heute noch unbeschränkte Haftung besitzt, in eine solche mit beschränkter Haftung umzuwandeln.

Sonntagsausflug. Trozdem das Wetter nicht sehr sommerlich war, ließ sich die Jugend und auch das Komitee nicht abhalten, den Sommerausflug auszuhalten. Es war eigentlich schade, daß der Himmel nicht mehr Einsehen hatte mit unserer Jugend, die sich schon so lange geizt hatte. Der diesjährige Auszug ließ seinen Vorgänger nichts nach und man kann behaupten, daß in diesem Jahre Gruppen vorhanden waren, die solche in früheren Jahren bei weitem überboten. Wer vielleicht glaubt, die Welt wäre am Aussterben, der konnte sich auch getrauen wieder überzeugen, daß noch Nachwuchs mehr wie genug vorhanden ist. Mit sichtlicher Freude wurden die Brechen entgegengekommen und von den prämierten Bogen und Gruppen die Preise.

Rastatt.

Abchiedsfeier. Im dichtbesetzten „Anker“-Saale veranstalteten am Samstag Abend die sozialdem. Partei und die freien Gewerkschaften zu Ehren des von hier nach Kanada auswandern Gen. Rant eine Abchiedsfeier. Mit einer kurzen Ansprache des neugewählten Kartellvorsitzenden Brenner überreichte derselbe dem Scheidenden ein vom Gewerkschaftskartell gestiftetes Geschenk. Hierauf hielten mehrere Redner kurze Ansprachen. Der Beamte der Brauereiarbeiter, Gen. Gils, welcher zufällig hier war, dankte dem Gen. Rant für seine aufopfernde Tätigkeit als Kartellvorsitzender. Gen. Müller als Parteivorsitzender und Gen. Weller als Wahlkreisvorsitzender hielten auch ihrerseits dem Scheidenden den Dank ab. Gen. Kemmer gedachte auch der Frau Rant. Hierauf nahm Gen. Rant das Wort. Er führte aus, daß alles, was er getan habe, nur seine Pflicht war, wie es jedes Genossen und Gewerkschaftsmitgliedes Pflicht ist, in und außerhalb der Organisation zu arbeiten, soviel in seinen Kräften steht. Er verdiente deshalb keinen Dank. Auch versprach er, in seiner neuen Heimat im gleichen Sinne zu wirken wie hier.

Der gemütliche Teil wurde durch den Musikverein „Garmonte“, welcher eine wirklich vorzügliche Streichmusik ausführte, und der Arbeitergesangverein „Liedesfreiheit“ durch Vortrag mehrerer schöner Lieder ausgefüllt. Nicht unerwähnt soll der Garmontklub bleiben, welcher durch seine Beiträge die Nachmusik der Anwesenden ständig in Tätigkeit hielt. Es ist nur zu wünschen, daß alle Arbeiter an Gen. Rant ein Beispiel nehmen und sich vollzählig in den guten Dienst des proletariats stellen. Am Sonntag früh um 10 Uhr, als Gen. Rant mit Familie mit der Bahn wegzufuhr, war eine große Menge Arbeiter an der Bahn versammelt, um Gen. Rant und seinen Angehörigen noch ein letztes Mal die Hand zu drücken. Der Arbeitergesangverein sang seinem scheidenden Mitgliede noch ein Lied. Als der Zug abfuhr, konnte man so richtig sehen, wie die Kollegen und Genossen an ihrem scheidenden Genossen Rant gingen, denn es blieb beinahe kein Auge trocken. Man möge Gen. Rant in seiner neuen Heimat finden, was er hier vergebens gesucht hat: „Ein menschenwürdiges Dasein.“

Als Geschworene für das Schwurgericht Karlsruhe (2. Quartal) wurden folgende Herren aus dem Amtsbezirk Rastatt-Gernsbach bestimmt: Brauereibesitzer Otto Franz und Privatier Karl Hägel-Rastatt sowie Kaufmann Siegmund Gasmohr in Ottenau.

Wo stehts da? Von einigen Waldarbeitern aus Wünnersheim, die im hiesigen Stadtwald mit Holzfällen beschäftigt waren, gehen uns einige Beschwörungen zu, die auf die betreffende Behörde, die sich die Nachlässigkeit hat zu schulden kommen lassen, kein günstiges Licht werfen. Die Arbeiter sind nach ihren Mitteilungen seit 17. Februar mit ihrer Arbeit fertig, bis jetzt ist aber noch nicht mit ihnen abgerechnet worden. Die Arbeiter sind Familienmänner und empfinden es deshalb um so schwerer, wenn die Behörde es bis jetzt noch nicht für nötig gefunden hat, die Löhne zu regeln. Einen kleinen Vorkuß hat man den Leuten gegeben, außerdem hat man das Krankengeld für auch sofort nach vollendeter Arbeit zahlen lassen. Sie verlangen aber jetzt, daß endlich, nachdem sie 4 Wochen bereits mit ihrer Arbeit fertig sind, ihre Löhne ihnen ausbezahlt werden. Ihrer berechtigten Forderung sei durch diese Zeilen etwas mehr Nachdruck verliehen.

Bürgerausschuß.

Vorlage an den Bürgerausschuß. Der Bürgerausschuß wird sich in allernächster Zeit mit dem Projekt über die Erbauung eines Wirtschaftsgeländes auf dem Merkur beschäftigen.

Stenogramm.

Veteranenberdigungen schilfern die bürgerlichen Zeitungen mit großer Ausführlichkeit. Müßig, Salben, Kränze, phrasenhafte Redensarten europäischer Militärvereinsvorstände und zum Schluß: er ruhe sanft! Ja, das sanfte Grablager kann man dem Kriegshelden nicht nehmen.

Zu den Stadtverordnetenwahlen. Bei der Wahl der mittelbesteuerten Klasse sind gewählt 16 der Zentrumsliste, 14 der vereinigten Liberalen, 2 Sozialdemokraten (nicht 20 Zentrumsliste, wie irrtümlich in voriger Nummer gesagt ist.)

\* Pforzheim, 19. März. Gestern Abend entstand in Engelsbrunn in dem Doppelwohnhaus der Goldarbeiter Kurt Jandt und Müller Feuer. Der größte Teil des Anwesens brannte nieder.

\* Bernau, 19. März. In Sachen des Eisenbahnprojekts fand hier eine Versammlung von Vertretern der Gemeinden Mengerschwand, Bernau, Rodmos, Bach, Urberg, Wittenschwand und Wolpattingen statt.

g. Oberkirch, 18. März. Die Volksbank Oberkirch, e. G. m. b. H., deren Geschäftsbericht pro 1911 soeben erschienen ist, bezeugt das Ergebnis des verfloßenen Jahres als einen erfreulichen weiteren Fortschritt in der Entwicklung.

g. Oberkirch, 18. März. Die Frühjahrskontrollversammlungen finden für die Mannschaften aus den Gemeinden Erlach, Gaisbach, Ringelbach, Stadelhofen, Tiergarten und Jusenhofen am 12. April 1912, vormittags 8 Uhr, in Oberkirch im Gasthaus zum Greifen statt.

Mannheim, 16. März. Die seit 17. Februar abgängige 18 Jahre alte Marie Schritiner von Tiefenbach (Am Eitlingen) wurde gestern Vormittag als Leiche aus dem Rhein gefischt. Das Mädchen befand sich hier bei Verwandten Kleine Walfahrtstraße 10 auf Besuch.

Aus der Stadt.

\* Karlsruhe, 20. März. Sozialdemokratische Bürgerausschußfraktion. Donnerstag, den 21. ds. Mts., abends halb 9 Uhr, findet in der „Wacht am Rhein“ Fraktionssitzung statt.

Gewerkschaftskartell.

Eine Kartellung findet diese Woche nicht statt, weil die Mitglieder der sozialdemokratischen Bürgerausschußfraktion an den Fraktionssitzungen anlässlich der Voranschlagsberatungen teilnehmen müssen.

Sozialdemokratischer Verein.

Wir heute Abend angelegten Parteiversammlungen können wegen plötzlicher Versperrung der Referenten nicht stattfinden.

Jugendauschuß.

Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr, im Lokal „Wacht am Rhein“ Vorlese-Abend. Die Abonnenten der „Arbeiter-Jugend“, sowie Freunde der proletarischen Jugendbewegung, sind hierzu freundlichst eingeladen.

Bildungsausschuß.

Heute, Mittwoch, Abend 7 Uhr Vorstandssitzung Kaiserstraße 124a (Büro).

Zur Aussperrung im Schneidergewerbe.

Eine öffentliche, außerordentlich gut besuchte Schneiderversammlung, einberufen von den am Kampfe beteiligten Arbeiterorganisationen, fand vergangenen Sonntag im Saale der Wirtschaft zum „Auerhahn“ statt.

An Stelle des am Erscheinen verhinderten Gauleiters Josef vom freien Schneiderverband übernahm Vandaag abgeordneter Willi das Referat. Aus seinen Ausführungen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden, bekam die Versammlung ein klares Bild über die wahren Ursachen der Aussperrung.

Schon vor Beginn der Verhandlungen sei der Aussperrungsplan der Arbeitgeber fertig gewesen, ja sogar die Liste der auszusperrenden Arbeiter lagen schon gedruckt vor. Die ganzen Verhandlungen waren also nur Komödie gewesen.

\* Karlsruhe 19. März. Gestern Abend entstand in Engelsbrunn in dem Doppelwohnhaus der Goldarbeiter Kurt Jandt und Müller Feuer. Der größte Teil des Anwesens brannte nieder.

\* Bernau, 19. März. In Sachen des Eisenbahnprojekts fand hier eine Versammlung von Vertretern der Gemeinden Mengerschwand, Bernau, Rodmos, Bach, Urberg, Wittenschwand und Wolpattingen statt.

g. Oberkirch, 18. März. Die Volksbank Oberkirch, e. G. m. b. H., deren Geschäftsbericht pro 1911 soeben erschienen ist, bezeugt das Ergebnis des verfloßenen Jahres als einen erfreulichen weiteren Fortschritt in der Entwicklung.

g. Oberkirch, 18. März. Die Frühjahrskontrollversammlungen finden für die Mannschaften aus den Gemeinden Erlach, Gaisbach, Ringelbach, Stadelhofen, Tiergarten und Jusenhofen am 12. April 1912, vormittags 8 Uhr, in Oberkirch im Gasthaus zum Greifen statt.

Mannheim, 16. März. Die seit 17. Februar abgängige 18 Jahre alte Marie Schritiner von Tiefenbach (Am Eitlingen) wurde gestern Vormittag als Leiche aus dem Rhein gefischt. Das Mädchen befand sich hier bei Verwandten Kleine Walfahrtstraße 10 auf Besuch.

„Zum Betteln nicht verwendbar“.

Am 25. Dezember mußte ein hier zugereister Arbeiter wegen Krankheit seine Zuflucht im städtischen Krankenhaus suchen. Nach beinahe dreimonatlichem Aufenthalt konnte er dann am 18. März wieder als gesund entlassen werden.

„Zum Betteln nicht verwendbar“.

Wir betrachten diese Handlungsweise des Herrn Hoffmann, um keinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen, als unerhört und zwar deshalb, weil es als eine Verhöhnung derjenigen Arbeiter, die durch Arbeitslosigkeit auf die Landstraße getrieben und des Unglück haben, krank zu werden, bedeutet, wenn man ihnen auf die Abgangsbescheinigung einen derartigen Vermerk macht.

Ungerechtes Urteil. Auch in diesem Jahre wurde hier im Luisenheim des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims wieder ein Kochkurs für Krankenköche abgehalten. Dem praktischen Kurs gingen vier theoretische Vorträge voraus, in welchen von einem Arzte über die Wichtigkeit einer zweckmäßigen Ernährung in gesunden, sowie besonders in kranken Tagen, berichtet wurde.

Ungerechtes Urteil. Auch in diesem Jahre wurde hier im Luisenheim des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims wieder ein Kochkurs für Krankenköche abgehalten. Dem praktischen Kurs gingen vier theoretische Vorträge voraus, in welchen von einem Arzte über die Wichtigkeit einer zweckmäßigen Ernährung in gesunden, sowie besonders in kranken Tagen, berichtet wurde.

Vom Bauarbeiterverband.

Die Neuwahl des Zweigvereinsvorstandes stand als zweiter Punkt auf der Tagesordnung. Das Resultat ergab den glänzenden Beweis dafür, daß die Kollegen mit dem Schaffen und Wirken ihres bisherigen Vorstandes voll und ganz zufrieden sind.

Der dritte Punkt betraf „Unsere Agitation in diesem Jahre“. Kollege Philipp referierte hierüber. Es sollen auch in diesem Jahre wieder eine Reihe von Veranstaltungen und Versammlungen abgehalten werden, in denen die Genossen auf politischem, gewerkschaftlichem und auf dem Gebiete der Allgemeinbildung Vorträge hören sollen.

Die Generalversammlung am 17. März in Karlsruhe beschließt, daß durch den Zweigvereinsvorstand in diesem Jahre mindestens 3 Versammlungen von der Vesperpause an einberufen werden müssen, für welche ein Politiker, ein Wissenschaftler und ein Mitglied des Verbandsvorstandes als Redner gewonnen werden sollen.

Abgesehen von diesen 3 Versammlungen steht dem Zweigvereinsvorstand das Recht zu, wenn er es für notwendig hält, weitere Versammlungen von der Vesperpause an einzuberufen.

Ueber die Durchführung des Baudelegierten Systems, Punkt 4, referierte ebenfalls Kollege Philipp. Hierzu war ein Regulativ ausgearbeitet worden, das Kollege Philipp eingehend erläuterte.

1. Die Generalversammlung beschließt in Anbetracht des abnehmenden Verhaltens des Bauarbeiterverbandes der Lohnbewegung der Ausgräber gegenüber, daß diese Lohnbewegung durch Einzelsperrungen durchgeführt werden soll und beauftragt dementsprechend den Zweigvereinsvorstand, daß er von Fall zu Fall prüft, ob eine Sperrung ausfahrtsmäßig erscheint und daß er in gegebenem Falle sofort Platzversammlungen einberuft.

2. Die Generalversammlung erkennt an, daß der Beschluß einer Bezirkskonferenz im letzten Jahre, wonach alle Kollegen den Beitrag bis längstens 15. Dezember bezahlt haben müssen, andernfalls sie während der Wintermonate keine Unterbrechung zu beantragen haben, sehr gut gewirkt hat und beauftragt den Zweigvereinsvorstand, in diesem Jahre in gleicher Weise vorzugehen, damit die gewohnheitsmäßigen rückständigen Kollegen frühzeitig auf ihre Pflichten und auf die entstehenden Nachteile aufmerksam gemacht werden.

3. Die Generalversammlung beschließt einmütig, daß alle diejenigen Kollegen, die in diesem Jahre nach dem 1. Oktober in den Verband eintreten, während den beitragsfreien Monaten pro Woche 30 Pf. Lokalbeitrag zu zahlen haben. Alle Kollegen haben darüber zu wachen, daß keiner sich von diesem Beschluß durch irgend welche Ausreden sich befreien kann.

Die Anträge wurden gegen ganz geringe Minderheiten, zum Teil einstimmig, angenommen. Damit war die Tagesordnung erschöpft und die in solidarischen Geiste verlaufene Versammlung hatte ihr Ende erreicht.

Verichtigung. Ein sinnstörender Fehler befindet sich in dem gezeigten ersten Artikel über die Generalversammlung. In der 20. Zeile von unten heißt es in Bezug auf den Bauarbeiterausschuß, dieser sei auf Privatbancanten nie als gut zu bezeichnen. Hier soll es heißen, „so könne man denselben an Privatbancanten als guter bezeichnen. Das „nie“ ist also wegzulassen.

Kochkurs für Krankenköche. Auch in diesem Jahre wurde hier im Luisenheim des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims wieder ein Kochkurs für Krankenköche abgehalten. Dem praktischen Kurs gingen vier theoretische Vorträge voraus, in welchen von einem Arzte über die Wichtigkeit einer zweckmäßigen Ernährung in gesunden, sowie besonders in kranken Tagen, berichtet wurde.

Ungerechtes Urteil. Auch in diesem Jahre wurde hier im Luisenheim des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims wieder ein Kochkurs für Krankenköche abgehalten. Dem praktischen Kurs gingen vier theoretische Vorträge voraus, in welchen von einem Arzte über die Wichtigkeit einer zweckmäßigen Ernährung in gesunden, sowie besonders in kranken Tagen, berichtet wurde.

Ungerechtes Urteil. Auch in diesem Jahre wurde hier im Luisenheim des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims wieder ein Kochkurs für Krankenköche abgehalten. Dem praktischen Kurs gingen vier theoretische Vorträge voraus, in welchen von einem Arzte über die Wichtigkeit einer zweckmäßigen Ernährung in gesunden, sowie besonders in kranken Tagen, berichtet wurde.

Ungerechtes Urteil. Auch in diesem Jahre wurde hier im Luisenheim des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims wieder ein Kochkurs für Krankenköche abgehalten. Dem praktischen Kurs gingen vier theoretische Vorträge voraus, in welchen von einem Arzte über die Wichtigkeit einer zweckmäßigen Ernährung in gesunden, sowie besonders in kranken Tagen, berichtet wurde.

Ungerechtes Urteil. Auch in diesem Jahre wurde hier im Luisenheim des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims wieder ein Kochkurs für Krankenköche abgehalten. Dem praktischen Kurs gingen vier theoretische Vorträge voraus, in welchen von einem Arzte über die Wichtigkeit einer zweckmäßigen Ernährung in gesunden, sowie besonders in kranken Tagen, berichtet wurde.

Ungerechtes Urteil. Auch in diesem Jahre wurde hier im Luisenheim des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims wieder ein Kochkurs für Krankenköche abgehalten. Dem praktischen Kurs gingen vier theoretische Vorträge voraus, in welchen von einem Arzte über die Wichtigkeit einer zweckmäßigen Ernährung in gesunden, sowie besonders in kranken Tagen, berichtet wurde.

Ungerechtes Urteil. Auch in diesem Jahre wurde hier im Luisenheim des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims wieder ein Kochkurs für Krankenköche abgehalten. Dem praktischen Kurs gingen vier theoretische Vorträge voraus, in welchen von einem Arzte über die Wichtigkeit einer zweckmäßigen Ernährung in gesunden, sowie besonders in kranken Tagen, berichtet wurde.

Ungerechtes Urteil. Auch in diesem Jahre wurde hier im Luisenheim des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims wieder ein Kochkurs für Krankenköche abgehalten. Dem praktischen Kurs gingen vier theoretische Vorträge voraus, in welchen von einem Arzte über die Wichtigkeit einer zweckmäßigen Ernährung in gesunden, sowie besonders in kranken Tagen, berichtet wurde.

Ungerechtes Urteil. Auch in diesem Jahre wurde hier im Luisenheim des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims wieder ein Kochkurs für Krankenköche abgehalten. Dem praktischen Kurs gingen vier theoretische Vorträge voraus, in welchen von einem Arzte über die Wichtigkeit einer zweckmäßigen Ernährung in gesunden, sowie besonders in kranken Tagen, berichtet wurde.



### Karlsruher Jugend-Bildungs-Verein.

Heute Mittwoch, abends 8 Uhr beginnend, veranstalten wir wieder einen

## Unterhaltungs-Abend

im kleinen Saale der Festhalle.  
Wir laden hierzu auch die Eltern und Fürsorger der Fortbildungsschüler sowie deren Prinzipale, die sämtlichen Herren und Frauen Jugendräte und unsere Mitglieder ergebenst ein.  
Eintritt zum Festsaal: Garberobenanbau rechts.  
Karlsruhe, den 19. März 1912.

Namens des Vorstandes der Abteilung I.  
Der Vorsitzende: Dr. Binz.

Soeben aus Dänemark eingetroffen

### Ein Waggon

prima frisch geschlachtetes

## Ochsen-Fleisch

in bekannter vorzüglicher Qualität.

Erhältlich im Hauptgeschäft sowie in allen Filialen und auf dem Markte.

Gehr. Hensel, Großherzogl. Hoflieferant.

## Grosses Extra-Angebot

nur gültig für diese Woche

in folgenden Serien-Posten neuester Frühjahrs-Konfektion

hervorragend billig bei tadelloser Qualität

- Eine Serie entzückende Taffet-Kleider mit reicher Hoblsaumarbeit und aparter Spachtelgarnitur. . . . . 46<sup>00</sup>
- Eine Serie reizende Backfischkleider nur reinwoll. Popeline mit Tiroler Bandgarnitur. . . . . 28<sup>50</sup>
- Eine Serie Backfischkleider aus reinwoll. Popeline mit schott. Seide u. Korallenknopf. . . . . 18<sup>75</sup>
- Ein Posten hochaparter Nadelstreifen-Kostüme bestes Fabrikat, tadellose Schneiderarbeit. . . . . 49<sup>00</sup> u. 56<sup>00</sup>
- Ein grosser Posten Englische Kostüme nurgute einwandfr. Stoffe durchweg auf Seide. . . . . 29<sup>50</sup> u. 36<sup>00</sup>
- Eine Serie neuester Seiden-Paletots hochaparte chic Façons in schwarz, Taffet und Paillette u. farbig Taffet glacé. . . . . 39<sup>50</sup> u. 49<sup>00</sup>
- Ein Posten gute Cheviot-Paletots marineblau, mit aparten Farben unterlegter Tressengarnitur. . . . . 16<sup>75</sup>
- Ein Posten Gummi-Mantel echt holländisches Fabrikat, garantiert wasserdicht. . . . . 16<sup>75</sup>
- Ein grosser Posten Kostüm-Röcke schwarz u. marine blau, aus wirklich prima reinwollenem Kammgarn, beste Schneiderarbeit. . . . . 9<sup>75</sup>

Hirt & Sick Nacht. für bessere Damen-Konfektion

### Frau Anna Birg Karlsruhe

Kronenstrasse 17 a  
Costümröcke  
Unterröcke  
Blusen

das Schönste, das Billigste, kleine Spesen, daher die Leistungsfähigkeit. Machen Sie bitte einen Versuch.

### Schlafzimmer-Einrichtung

belle, neu, bestehend aus 2 Bettstellen, 1 Waschtisch mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Schränkchen und 1 Handtaschenabwerfer um den billigen Preis von 210 Mark zu verkaufen. 6011 Möbelhaus Markgrafenstr. 21/23.

Herrenfahrrad, mit Freilauf, billig zu verk. Vorfr. 15. IV. r.

### Liegenschafts-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Karlsruhe läßt am Samstag, den 30. März 1912, vormittags 9 Uhr, in dem Geschäftszimmer des Gemeindefreiwärts (Rathaus Durland) das ehemalige Schäfer'sche Anwesen in öffentlicher Versteigerung auf unbestimmte Zeit verpachten. Das Anwesen besteht aus:

- 2 Wohnhäusern, 1 Stallgebäude, 2 Schweinefäßen, 2 großen Schuppen mit 2 eingebauten Schweinefäßen, 2 Hühnerfäßen, 1 Gartenhaus mit Hühnerhaus; 837 qm Gemüsegarten, 1848 qm Baumgarten mit 42 tragbaren Obstbäumen und 13804 qm Ackerland.

Das Ackerland liegt unmittelbar bei den Gebäuden und würde sich das geschlossene Anwesen gut zum Betriebe einer Gärmerei eignen. Die Bedingungen sowie ein Plan über das ganze Anwesen liegen bis zum Versteigerungstermin beim städtischen Tiefbauamt Rathaus 3. Stock, Zimmer 184, Zugang von der Jähringerstrasse, zur Einsicht auf.

Karlsruhe, den 19. März 1912. Städt. Tiefbauamt.

### Herrenkleiderstoff-Nette

in nur ausgeführt la. Qualitäten, neueste Dessin, darunter befinden sich auch echt englische Fabrikate, werden enorm billig abgegeben.

Kaiserstr. 133

1 Treppe hoch  
Eing. Kreuzstr., bei d. St. Kirche.  
Goethestrasse 50.

Schöner 5974

Laden mit Wohnung, 3 Zimmer, Küche, 2 Keller etc. per 1. April zu vermieten

Näheres Westendstr. 31 part. Fahrrad, gebt. billig zu verkaufen. Philbstr. 17. VI. rechts.

### Speise-Kartoffeln

vorzügliche Qualität  
Zentner Mk. 4.40  
Liefert frei Keller

Bucherer's

Lebensmittel-Consum-Geschäft

Jähringerstrasse 42  
Telephon 392.

Bestellungen können in meinen sämtl. Filialen gemacht werden.

Neu eröffnet:  
Humboldtstr. 22.

## Haben Sie

einen guten dauerhaften und billigen Stiefel

nötig, so kaufen Sie denselben bei

W. Krüger, Auktionsgeschäft und Schuhlager  
Adlerstrasse Nr. 40.

## Pfannkuch & Co.

Mittwoch und Donnerstag eintreffend in schwerster Verpackung

### Billige Seefische!

## Labliau

10 Pfund, im 20 Pfund. im Auschnitt 22 Pfund.

### Echte Holländer Angelschellfische

kleine 20 Pfund. große, 1-2 pfundig, 32 Pfund.

Serner frisch gewässerte

### Stockfische

Pfund 23 Pfund.

## Pfannkuch & Co.

Als Butterersatz empfohlen von

### Esbu-Margarine

das Beste auf dem Markte

Pfund 95 Pfund.

## Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

### 20 Jahre Krebs-fett!

Solange ist es schon, daß eine unzählige Menge Leute ihre Stiefel mit Krebsfett schmieren und alle, die es kennen, sind davon überzeugt, daß es kein besseres Schuhfett gibt als dieses. Keine nasse Fäße, keine harte Stiefel, das Leder hält länger. Man erspart sich vielfach Enttäuschungen.

### Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

### Badeanstalt, Kapellenstrasse 64

gegenüber dem Lokalbahnhof.  
Empfehle meine reingehaltenen Wannenbäder aller Art. Ein Bad mit Wäsche 40 Pfund. Abonnement billiger. — Das Bad ist jeden Tag von morgens 7 bis abends 10 Uhr, Samstags bis 11 Uhr, an Sonntagen bis mittags 12 Uhr geöffnet.

Um geneigten Zuspruch bittet  
A. Fehler.

### Sanften, langanhaltenden Schnitt

garantiert meine Spezialmarke Hummel-Rasiermesser in allen Breiten vorrätig. Alle Rasiermesser werden bei mir sorgfältig fachgemäß geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts

Karl Hummel, Werderstr. 13. Telephon No. 1547.



### Ein großer Posten Emailherde

aus sehr starkem Blech und teilweise doppelte Wände ist für mich eingetroffen. — Sehr gut badend. Ueiberverkauf am hiesigen Plage.

### Rochherden sowie Gasherden

aller Art.  
Bevor Sie kaufen vergleichen Sie bei mir Preise und Qualität. Interessenten lade ich ohne Kaufzwang zur Besichtigung ein. Ausstellung in meiner Lädenstrasse. Man achte genau auf Firma, Straße und Hausnummer.

### J. Blum

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte-Magazin  
49 Schützenstr. 49 — Telephon 3097.

### Residenz-Theater

30 Waldstrasse 30.

Jeweils Mittwoch und Samstag und Sonntag Nachmittag von 2-3 Uhr, sowie Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag Nachmittag von 8-4 Uhr

### Vorstellung für jung und alt.

Vorführung aus dem Tier- und Pflanzenleben über die verschiedenen Völkerrassen und deren Sitten und Gebräuche, aus der Entwicklung des Handels und der Industrie und die verschiedenen Länder, sowie deren Städte und Gegenden.

Preise der Plätze für Kinder: 4. Platz 10, 3. Platz 15, 2. Platz 20, 1. Platz 30 Pfund.

Infolge unserer sehr billigen Preise kann Rabatt nicht gewährt werden.

# Grosser Sonder-Verkauf im Lichthof.

Vom 20. bis 24. inkl.

Soweit Vorrat.

Geschäftsprinzip der Firma: Qualitätsware bei sehr billigen Preisen.

## Gardinen-Dekorationen.

Abgepasste Tüllgardinen, weiss und crème	Paar	4.50	5.80	7.50	10.50
Tüllgardinen, Stückware, weiss, crème (moderne Muster)	Meter	—50	—75	1.—	1.25
Tüll-Scheibengardinen, weiss, elfenbein, crème	Meter	—32	—45	—60	—85
Congrestoffe mit bunten Streifen für Scheibengardinen	Meter	—35	—48	—65	
Madras-Stoffe, moderne Muster für Scheibengardinen	Meter	—60	—75		
Moderne Tüllstoffe, Allöver-Nets	Meter	—80	1.10	1.50	1.95
Engl. Tüll-Brise-Bise	Stück	—20	—30	—45	—65
Erbstüll-Brise-Bise	Stück	—60	—85	1.10	
Erbstüll-Halbstore mit Bandarbeit	Stück	3.50	6.—	8.50	
Erbstüll-Stores mit Bandarbeit	Stück	5.80	8.75	10.—	
Erbstüll-Bettdecken, 220/330 cm, mit und ohne Volant, mit moderner Band-Applikation	St.	7.50	10.—	13.50	
Erbstüll-Brise-Bise-Stoffe mit Volant	Meter	1.20	1.50	2.10	
Engl. Tüll-Brise-Bise-Stoffe	Meter	—60	—80		
Engl. Tüll-Galerie-Borden	Meter	—65	—90		
Erbstüll-Galerie-Borden	Meter	—85	1.20	1.50	
Cöper-Stores, crème und gold	Stück	1.95	2.60	3.25	
Cöper-Vitragen, crème	Paar	3.40	4.50	5.25	
Engl. Tüllgarnituren, 2 Flügel, 1 Querbehang	Garn.	4.90	8.—	11.50	
Madras-Garnituren, 2 Flügel, 1 Querbehang	Garn.	9.50	14.50	17.—	
Leinen-Madras, 2 Flügel, 1 Querbehang	Garn.	19.75			
Kochel-Garnituren, 2 Flügel, 1 Querbehang	Garn.	9.75	12.50	15.—	
Biedermaier-Stoffe, farbig, gestreift	ca. 110 breit		130 breit		
	Meter	1.20	1.65		
Biedermaier-Stoffe, einfarbig	ca. 110 breit		130 breit		
	Meter	1.35	1.65		
Kochel-Stoffe, einfarbig	ca. 110 breit		150 breit		
	Meter	1.25	2.20		
Madras-Stoffe, moderne Dessins, ca. 125 cm	Meter	1.45	1.85		
Mull-Stoffe, mod. farbige Muster, ca. 125 cm	Meter	1.75			
Cöper-Stores-Stoffe, crème	82 cm		110 cm		130 cm
	Meter	—75	—95		1.20
Satin-Stores-Stoffe, gold	82 cm		100 cm		130 cm
	Meter	75 u. 1.10	1.15		1.20 u. 1.65

Grosse Auswahl Deutscher und Orient. Teppiche Sehr preiswert.

Während dieser Tage sämtliche Gardinen-Zubehörteile im Preise billiger.

Messing-Garnituren, 150 cm lang, 10 Ringe, 2 Träger, 2 Endknöpfe, 10 Klammern kompl. 2<sup>25</sup> 2<sup>90</sup>

6660

# MODE-HAUS HUGO LANDAUER

in den Räumen der früheren Firma S. Model.

**Pfannkuch & Co.**  
**Zur Aussaat**  
**Kleesamen:**  
 Rotklee  
 Luzerne od. ewiger Klee (Blauklee)  
 garantiert keimfähig, seidenfrei u. nicht wollig werdend  
**Chili-Salpeter**  
 echter Virginia Saat-Mais  
**Pfannkuch & Co.**  
 G. m. b. H.  
 über 60 eigene Verkaufsstellen in Karlsruhe, Pforzheim und weitere Umgebung.

**Sozialdem. Verein Karlsruhe.**  
 Wegen plötzlicher Verhinderung der Abgeordneten können die für heute vorgesehenen **Partei-Versammlungen nicht stattfinden.**  
 Der Vorstand.  
 Zwei kräftige, solide **Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung.  
**Süddeutsche Fournierfabrik**  
 G. m. b. H., Werderstrasse 9, 6251  
 Habe mich als **Hebamme** hier niedergelassen.  
**frau Kuntz**  
 Marienstrasse 29, part.

**Central-Kino-Theater**  
 26 Karl-Friedrichstrasse 26.  
 Im Programm von **Mittwoch, den 20. März bis incl. Freitag, den 22. März 1912**  
 Vollständig neu für Karlsruhe! Der Weltshlager:  
**Finstere Gewalten**  
 Sensationeller Kriminal-Roman in 3 Akten.  
 Ort der Handlung: teils Hamburg, teils Amerika.  
 Zeit der Handlung: 1900/1910.  
 Hauptpersonen: Alfred Behrens und Karl Trill Auswanderer n. Amerika, Goldsucher, Emma, Alfreds Pflegeschwester, Polizeibeamter Breiter, Emmas Gatte.  
 Bankier Eirig in Hamburg. 6678  
 Spieldauer: **1 Stunde.**

**Rollen-Umzüge** bejorgt billig  
**A. Rulfinger, Dienstadtstr. 1.**  
 Seifingstrasse 3 a. 6041

**Erdbeerpflanzen** (Ananas) zu vert.  
 100 Stück 1.50 Mk.  
**Durlacher Allee 26, 5. St.**

**Zu Ostern Extra-Angebot**  
 in Herren- u. Knabenanzügen  
 Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzügen  
 zu staunend billigen Preisen  
 nur Adlerstr. 18 a **E. Hahn** Adlerstr. 18 a.  
**Versteigerung**  
 von Baumaterialien etc. von dem Abbruch des Viktoria-pensionats Karlsruhe  
**Kaiserstrasse 241**  
 Donnerstag den 21. und ab Freitag den 22. März, jeweils vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Auftrag öffentlich gegen Anzahlung:  
 ca. 30 Stück gut erhaltene Oefen, ca. 600 qm schöne eichene Parkettböden und eichene Wandverkleidungen, darunter 1 ganzes Zimmer in eichen geschliffen, 20 Stück weisse Marmorplatten 0,70 x 1,70, ca. 200 qm rote Sandsteinplatten, ca. 50 qm Mosaikflüchleinplatten, Gas- und Wasserleitungsröhren, 12 Stück Wandwasserbeden, mehrere Glasabfälle und Flügeltüren, 60 schöne Zimmerüren, 180 Fenster mit Steingewände, ca. 100 Stoffel- und Kellertritte aus Sandstein, 3 Treppen je 3 Stod aus Eichenholz, verschiedene eiserne Säulen etc. etc.  
 wozu Kaufliebhaber höflichst einladet  
**Leop. Gräber, Auktionator.**  
 Telefon 2291. 6695

**Prima Speise- und Saat-Kartoffel**  
 offeriere billigt 6684  
**Schweinezucht und Mastanstalt**  
 Ettlingen (Baden).  
 en gros en detail  
 Telefon 35. Vulcherstr. 63.  
 Wegen Platzmangel sehr billig zu verkaufen: Vollständiges gutes Bett 30 Mk., fast neuer Chiffonier 26 Mk., schönes Sopha 16 Mk., 2 einf. Bettstellen zu 6 Mk., schöner Küchenschrank und Tisch zu 15 Mk., Nachttisch wie neu 4 Mk., Kinderstuhl 3 Mk. 6680  
 Umlandstrasse 12, porterre.

**Bornehm**  
 wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Staden-erd-Silkenmilk-Sense** à St. 50 Pf., ferner macht der **Pada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weich und sammetweich. Tube 50 Pf. bei: **Carl Roth, Hofweg, Herrenstr. 26** **S. Dieler, Kaiserstr. 223** **Otto Fischer, Karlstr. 74** und in allen Apotheken.  
 Sehr billig zu verkaufen:  
 Gute Bettstelle, Koff, neu bezogen, ganz neue Obermatratze, Polster, 27 Mk. **Körnerstr. 30, 4. St. L. 6672**

**Pfannkuch & Co.**  
**Frische Eier**  
 fachmännisch sortiert und durchleuchtet.  
 Mittlere Siedeier 10 Stück 63 Pfg.  
 Große 6680  
 Siedeier 10 Stück 73 Pfg.  
 Allerfeinste Trinkeier 10 Stück 83 Pfg.  
 Täglich frische Tafelbutter Pfund 1.55  
 Magermilch 1/1 Liter St. 16 Pfg. ohne Flasche  
**Pfannkuch & Co.**  
 G. m. b. H. an Verkaufsstellen.

**Schnauzer** jünger (Hündin) zugelaufen Abgabe 14 Tagen. **Bulach, Neue Anlagestr. 13.**